## ifb – Mitteilungen

Das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (*ifb*) berichtet an dieser Stelle in loser Folge über aktuelle Forschungsprojekte, neue Forschungsvorhaben, Tagungen und Veröffentlichungen.

## **EU-Plattform zur Familienforschung und Familienpolitik**

Am 1. Oktober startete ein neues Projekt des *ifb*, welches von der Europäischen Kommission gefördert wird. Eine Zielsetzung ist es, den Forschungsstand und Forschungsdefizite im Bereich der Familienforschung in Europa zu resümieren. Dabei geht es zunächst darum, in Zusammenarbeit mit acht weiteren europäischen Forschungseinrichtungen (aus Ungarn, Österreich, Italien, Estland, Portugal, Belgien, Großbritannien und Finnland) den aktuellen Forschungsstand aufzuarbeiten. Folgende Themenbereiche werden insbesondere Berücksichtigung finden:

- Struktur und Formen familialen Lebens
- Familiale Übergänge und Entwicklungsprozesse
- Familienpolitische Rahmenbedingungen
- Betreuung, Pflege und soziale Dienste
- Familienalltag und Familienbeziehungen
- Spezielle Lebenslagen von Familien (wie z.B. Armut, Migrationshintergrund)
- Familien und Lebensbedingungen (Arbeitsmarkt, Sozialraum)
- Familie und Bildung, Familie und Medien

Dem Projekt-Konsortium gehören neben den wissenschaftlichen Instituten auch drei internationale Familienverbände an. Ihre Aufgabe ist es, dafür Sorge zu tragen, dass politische und alltagsrelevante Aspekte eingebracht werden und dass die Plattform die Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit erhält. Für Informationen zum Projekt und zum Austausch über dessen Inhalte wird eine spezifische online-Plattform entwickelt.

Zeitschrift für Familienforschung, 21. Jahrg., 2009, Heft 3 – Journal of Family Research

Die Erkenntnisse werden in einen diskursiven Prozess eingespeist, an dem sich neben den Wissenschaftler(inne)n und Mitgliedern des Konsortiums weitere Expert(inn)en, Vertreter(innen) von Verbänden und aus der Politik beteiligen. Dies geschieht unter anderem mittels des sogenannten *foresight approach*, in dem zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten und deren Einflussfaktoren diskutiert werden. Ziel dieses mehrstufigen Prozesses ist es, zentrale Fragestellungen für die künftige Familienforschung zu bestimmen und eine Forschungsagenda für Europa zu entwickeln, die dann in weiteren Forschungsprojekten abgearbeitet werden soll.

Das *ifb* übernimmt in diesem Projekt zwei zentrale, aber unterschiedliche Aufgaben. Es hat die Federführung für die Aufarbeitung des Themenbereiches "Familienstrukturen und Familienformen". Insbesondere werden die Themen *Demographischer Wandel in Europa* und *Verbreitung und Entwicklung familialer Lebensformen* bearbeitet. Da das *ifb* für die Erstellung der abschließenden Forschungsagenda verantwortlich ist, fungiert es während der gesamten Projektlaufzeit als wissenschaftlicher Koordinator, der die verschiedenen Arbeitsschritte methodisch begleitet. Es wird zudem ein Arbeitstreffen und eine Konferenz ausrichten.

Insgesamt sind in der 18-monatigen Projektlaufzeit drei Arbeitstreffen des Plattformteams sowie zwei internationale Konferenzen geplant.

## Elternbefragung zum Landeserziehungsgeld

Diese Studie, die das *ifb* im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen durchgeführt hat, sollte klären, wie Eltern das Landeserziehungsgeld beurteilen und welche Verbesserungswünsche sie in Bezug auf die Leistung haben. Dies steht vor dem Hintergrund, dass die Inanspruchnahme seit der Einführung im Jahr 1989 deutlich zurückgegangen war.

Ein weiteres Ziel der Befragung war es, den Einfluss dieser familienpolitischen Maßnahme auf die Entscheidungen der Eltern – insbesondere bezüglich der Berufstätigkeit – und die wirtschaftliche Lebenssituation der Familien zu untersuchen. Weitere Themen der Befragung waren der Bekanntheitsgrad des Landeserziehungsgeldes und die Informationswege, auf denen Eltern Kenntnis über die Maßnahme erlangen.

Zur Bearbeitung dieser Fragestellungen wurde zum einen eine standardisierte schriftliche Befragung durchgeführt, welche bereits abgeschlossen ist. Zum anderen werden mit einer kleinen Gruppe von Eltern noch ausführliche qualitative Interviews durchgeführt.

Die standardisierte Erhebung richtete sich grundsätzlich an alle Eltern im Freistaat Bayern, die das Landeserziehungsgeld in Anspruch nehmen könnten, d.h. ein Kind im entsprechenden Alter haben. Aus dieser Zielgruppe wurden 10.000 Familien zufällig ausgewählt und angeschrieben. Sie erhielten neben einem Anschreiben einen Fragebogen und ein freigestempeltes Kuvert für die Rücksendung. Der Rücklauf war ausgesprochen zufriedenstellend: Fast jede dritte Familie hat geantwortet, so dass 3.199 Fragbogen zur Auswertung vorliegen.

An der Befragung teilgenommen haben ganz überwiegend die Mütter (95%). Unter den Eltern, die uns geantwortet haben, sind 77% verheiratet. 11% der Eltern leben unver-

338 *ifb*-Mitteilungen

heiratet als Paar zusammen und 12% sind Alleinerziehende. Die verschiedenen Familienformen sind sowohl im bayerischen als auch im bundesdeutschen Vergleich zufriedenstellend repräsentiert. So entspricht z.B. der Anteil der Alleinerziehenden dem Bundesdurchschnitt für Familien mit Kindern unter drei Jahren.

79% der Befragten, die das Landeserziehungsgeld kennen, haben einen Antrag auf diese Leistung gestellt und weitere 3% möchten es noch nachholen. Wer auf die Antragstellung verzichtet, geht meist davon aus, dass er kein Landeserziehungsgeld bekommen würde, weil das Familieneinkommen zu hoch ist. Alleinerziehende haben diese Befürchtung offenbar nur sehr selten: Von ihnen stellten fast alle (94%) einen Antrag.

Für die meisten Eltern (80%) ist diese finanzielle Unterstützung eine wichtige Ergänzung zu ihrem Einkommen. Von den Alleinerziehenden sagen sogar 88%, es sei ein wichtiger Beitrag zu ihrem Haushaltsbudget. Für 71% trägt das Landeserziehungsgeld wesentlich zur Entspannung der finanziellen Situation in der Familie bei.

Drei Viertel geben (zudem) an, dass die Leistung es Eltern erleichtere, ihre Kinder selbst zu betreuen. Fast ebenso viele empfinden sie als eine Wertschätzung ihrer Erziehungsleistung. Vor allem für Alleinerziehende sei das Landeserziehungsgeld eine wichtige Hilfe, meinen 70% aller Befragten.

Diese Einschätzungen korrespondieren mit einem Familienmodell, in dem die Kinder in den ersten Jahren überwiegend in der Familie betreut werden und ein Elternteil – zumeist die Mutter – beruflich pausiert bzw. seine Arbeitszeit reduziert.

## Aktuelle Veröffentlichungen

Schulz, Florian & Zillmann, Doreen: Das Internet als Heiratsmarkt. Ausgewählte Aspekte aus Sicht der empirischen Partnerwahlforschung. ifb-Materialien 4-2009 (online).

Bergold, Pia, Rupp, Marina, Schneewind, Klaus A. & Wertfein, Monika: Wirksamkeit der CD-ROM "Freiheit in Grenzen" zur Stärkung von Elternkompetenzen – eine kontrollierte Vergleichsstudie. *ifb*-Materialien 2-2009.

Hofäcker, Dirk & Härpfer, Marco: Vom Ernährer- zum Zweiverdienermodell – Bestandsaufnahme und internationale Perspektiven. *ifb*-Materialien 3-2009 (online).

Rupp Marina: Regenbogenfamilien. In: APuZ Aus Politik und Zeitgeschichte 41/2009, S. 25-30. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn.

Rupp, Marina & Beier, Loreen: Eltern beurteilen das Bayerische Landeserziehungsgeld. *Ifb*, Bamberg 2009.